

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 94 (1987)

Heft: 5: .

Rubrik: Umweltschutz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalkulation:

In der Artikelkalkulation müssen die im Plan der Dekungsbeitragsrechnung gerechneten Kosten absolut eingehalten werden und dem Verkauf als bedingungslose Limite bekannt sein, unter der nicht verkauft werden darf. Eine Standard-Artikel-Kalkulation eines Konfektions-Unternehmens könnte wie folgt aussehen:

Artikelkalkulation:	Artikel-Erfolgsrechnung:
Materialkosten	Verkaufspreis brutto
+ Fertigungslöhne	– Verkaufskosten
+ Fertigungsgrenzkosten	– Erlösminderungen
= Total Fertigungskosten	= Verkaufspreis netto
+ Fixkosten (Standard GK)	– Total Fertigungskosten
= Selbstkosten	= DB in Franken
+ kalkulatorischer Gewinn	= DB in % von VP netto
= Verkaufspreis netto	
+ Verkaufskosten	
+ Erlösminderungen	
= Verkaufspreis brutto	

Das Controlling in der Bekleidungs-Industrie bringt dem Unternehmer unter vielen anderen, besonders folgende Vorteile:

- keine spontane, intuitive Reaktionen mehr auf Abweichungen. Ich habe sehr oft erfahren, dass beim Korrigieren von Abweichungen vom Soll, aus Mangel an aktuellen Informationen und durch übereilte Interpretation der Abweichung, in den meisten Fällen intuitiv, spontan und unter Druck (Markt!) gehandelt wird. Dass dabei zu wenig oder übermässig korrigiert wird, ist beinahe unvermeidlich. Es fehlen die genauen Informationen zur zielorientierten Steuerung.
- das Controlling liefert dem Unternehmer alle Grundlagen, um jeweils die adequaten Kurskorrekturen vorzunehmen. Die Führungsebene erhält einen Contoller-Bericht mit folgendem Inhalt:
 - Feststellung der Ist-Abweichung vom Soll (= Anamnese)
 - Analyse, Ergündung der Ursache (= Diagnose)
 - Vorschlag, wie das Ziel dennoch erreicht werden kann, oder wenn nicht, welches Ziel erreicht wird, wenn was gemacht wird (= Therapie)

Vor der definitiven Entscheidung zur Therapie, sollte die Frage «Was bringt's?» möglichst genau beantwortet werden können. Ein solcher Feed-Back aus der Zukunft ist allerdings mit den normalen Mitteln des Controllings nur durch langes Rechnen möglich.

Ein neues Software-Programm-Paket gibt uns heute jedoch die Möglichkeit die Therapie zu simulieren und in nur Minuten in der Artikel-Erfolgsrechnung, in der Management-Erfolgsrechnung und in den Kennzahlen festzustellen, welche Auswirkung die gewählte Korrektur auf das Saison- oder Jahresergebnis haben wird. Ist nun die vorgesehene Therapie in der Simulation erfolgreich, fällt die Entscheidung über deren Durchführung leichter.

Nach diesem kurzen und sicher unvollständigen Überblick über Controlling, nachstehend einige Beispiele von Auswertungen des Ergebnis-Controlling, der Kennzahlen und der Grafiken aus dem Software-Paket «Controller's Toolbox» von der COSAG, Controlling Software AG, Jona.

P. A. Vuilleumier
Unternehmensberatung – Controlling
8700 Küssnacht

Umweltschutz

Die Schweiz und das europäische Jahr der Umwelt

Der Präsident des nationalen Komitees für das europäische Jahr der Umwelt, der Genfer Guy Olivier Segond, hat anlässlich einer Pressekonferenz die Bedeutung dieses internationalen Impulsprogramms umrissen und den schweizerischen Beitrag an diesem gesamteuropäischen Anlass näher erläutert.

Einleitend wies er darauf hin, dass die Ausbeutung gewisser natürlicher Ressourcen und die Abfall-Lagerung in der Natur, sowie auch die weltweite Industrialisierung zu einer Zersetzung des gesamten Ökosystems geführt hätten. Das Bewusstsein über die langfristigen Konsequenzen von Umweltveränderungen sei in den Industrieländern aber offensichtlich geworden. Umfragen stellen die ökologische vor die militärische Sicherheit.

Das Europäische Umweltjahr wird vom Nationalen Komitee als Chance für die Schweiz gewertet, kurz nach der Katastrophe von Schweizerhalle die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Ländern auszunützen und die schweizerischen Anstrengungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes einer internationalen Öffentlichkeit bekannt zu machen.

In seinen weiteren Ausführungen meinte Segond, dass die schweizerische Wirtschaft den Umweltschutz weniger als Belastung, als vielmehr als eine Chance betrachten solle. Eines der Anliegen des Komitees ist es denn auch die Versöhnung von Ökologie und Ökonomie im Rahmen verschiedener Projekte zu erreichen.

Zu den besonderen schweizerischen Projekten im Rahmen dieses europäischen Umweltjahres gehören die Beteiligung des Uno-Programms für die Umwelt am Comptoir in Lausanne, eine TCS-Kampagne für saubere Luft, Ausbildungskurse für kantonale und kommunale Beamte, die mit dem Vollzug des Umweltschutzgesetzes beauftragt sind, die mögliche Schaffung eines schweizerischen Ausbildungszentrums für Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Universität Neuenburg sowie eine vergleichende Darstellung der Umweltschutzgesetzgebungen in der Schweiz und in der EG, die Erstellung einer ökologischen Bilanz einer Stadt am Beispiel der Stadt Genf. Schliesslich findet im September in Basel unter dem Patronat der EG ein Rockkonzert mit dem Motto «Water is life» statt.

Einer der Höhepunkte des Umweltjahres in der Schweiz wird die Europäische Konferenz über Industrie und Umwelt vom 12. bis 14. Oktober 1987 in Interlaken und der Besuch des europäischen Umweltkommissars Stanley Clinton Davis sein. Dieser hatte sich bei einem Treffen mit Segond erfreut gezeigt, dass die Schweiz als erstes Nicht-EG-Land ein Nationales Komitee für das Europäische Jahr der Umwelt gebildet hat.

Wichtig ist, dass die verschiedenen Projekte nicht nur punktuelle Initiativen bleiben, sondern den Beginn eines eigentlichen Umweltprozesses in der Schweiz markieren.

Dem Nationalen Komitee, das im vergangenen Februar vom Bundesrat eingesetzt worden ist, gehören über

vierzig Persönlichkeiten aus politischen, wirtschaftlichen, sozialen und umweltengagierten Kreisen an. Ein kantonales Komitee existiert erst im Kanton Schaffhausen. Innerrhoden, Aargau, Genf, St. Gallen und Waadt werden folgen, doch die Mehrzahl der Kantone hat bisher noch nicht entschieden.

Soweit zur Pressekonferenz vom 10. April 1987 im Bundeshaus.

Weshalb wir darüber berichten? Die *BWL-Textil* wurde ebenfalls zu dieser Pressekonferenz eingeladen. Wir fühlen uns verpflichtet, diese Gedanken weiterzutragen, wir fühlen uns aber auch verpflichtet den Leserkreis der «mittex» nicht nur über die Aktivitäten der *BWL-Textil* zu orientieren. Ausserdem passen aber auch die beiden Industrie-Projekte der *BWL-Textil* auf dem Gebiet der Verbesserung textiler Abwasser und die Modell-Studie über die Luftreinhaltung in der Textilindustrie (Erstellung einer ökologischen Bilanz bei einem Textilbetrieb), sehr gut in den Rahmen der schweizerischen Projekte als Beitrag zum europäischen Jahr der Umwelt.

Wir werden zu gegebener Zeit über diese Projekte berichten.

(Vi)

mit tex Betriebsreportage

Schoeller Textil Hard auf Erfolgskurs

Schoeller Textil Hard ist eines der beiden in Österreich, im Vorarlbergischen, nahe der Schweizer Grenze, lokalisierten Tochterunternehmen der Schoeller & Co., Zürich. Die Schoeller-Gruppe verfügt über insgesamt 10 Betriebe (einschliesslich Derendingen), wovon vier in der Schweiz, zwei im Vorarlberg, zwei in Deutschland (dort ist die Schoeller-Eitorf AG umsatzstärkstes Unternehmen der Gruppe), sowie zwei in den Vereinigten Staaten situiert sind. Hergestellt werden, grob skizziert, alle erdenklichen Spezies von Kammgarnen, von groben Handstrickgarnen bis hin zu feinsten Garnen, beispielsweise für Unterwäsche.

Am lieblichen Bodensee...

Das östliche Ende des Bodensees, in Hard, wie die offizielle Firmenbezeichnung bereits erkennen lässt, steht der vor rund 90 Jahren errichtete Shed-Bau der Schoeller Textil Hard, Vorarlberger Kammgarnspinnerei. Bei der Zufahrt durch den Ort, entlang den Gestaden des Sees, stechen auf dem Fabrikgelände vorerst nicht die Gebäulichkeiten ins Auge, sondern die umliegenden ausge-

dehnten Grünflächen, welche die Idylle unterstreichen die in Hard ganz offensichtlich und in mancherlei Beziehung im Vordergrund stehen. Denn dem Umfeld des Betriebes wird nach eigenem Bekunden und auch für die Besucher leicht erkennbar, grösstes Augenmerk geschenkt. Oekonomie und Oekologie gehen bei Schoeller Textil Hard Hand in Hand, und dies nicht erst in jüngster Zeit. Vor mehr als zehn Jahren hatte man erkannt, das sparsame Haushalten mit Energie, Farbstoffen, Chemikalien und Wasser nicht nur die Umwelt schont, sondern, für die Unternehmensleitung sicherlich ebenso bedeutsam, die Kalkulation entlastet. Dass rund um den industriellen Zweckbau Kühe grasen, das obligate hohe Fabrikamin weder Gift noch Galle speit, und der ehemalige Färbereibach weder eine grüne noch eine rote Färbung erkennen lässt, zeigt bereits rein äusserlich den Ausgleich dieses zweistufigen Betriebes der Wollindustrie mit der Natur. Das liegt sicherlich im Zug der Zeit, doch die Verwirklichung hat lange bevor sich selbsternannte «grüne» Apostel des Themas allgegenwärtig bemächtigt, eingesetzt.

...hohe Effizienz

Für unseren Besuch im Rahmen der «mittex»-Betriebsreportage gab es mehrere Gründe. An erster Stelle zu nennen sind die in letzter Zeit vorgenommenen hohen Investitionen und zweitens die als hervorragend zu bezeichnenden kommerziellen Resultate der letzten Jahre. Als reine Industriegarnspinnerei stellte Schoeller Textil Hard 1986 etwa 2 Mio. Kilogramm Kammgarne her, Basis Nr. 40, während in der Färberei 4,2 Mio. Kilogramm Kammzüge und Garne durchgeschleust wurden, ein Teil davon als reine Lohnarbeit für Dritte, denn dies ist nach Meinung des Bereichsleiters Wolfdietrich Haertl, aus Gründen der Qualitätskontrolle und der Einhaltung und Verbesserung des hohen Qualitätsstandards wichtig. Der Umsatz des rechtlich selbständigen Tochterunternehmens stellt sich auf etwa 300 Mio. Schilling oder umgerechnet ca. 37 Mio. Franken bei insgesamt 300 Beschäftigten. Der Cash-flow von 13 Prozent darf, auch im mitteleuropäischen Vergleich, als sehr gut bezeichnet werden. Als ausschliessliche Herstellerin von Industriegarnen für die Rundstrickerei, die Weberei, die Sockelindustrie, für die Plüschherzeugung und für den funktionellen und technischen Bereich hat sich die Firma weit über die Landesgrenzen hinaus einen ausgezeichneten Namen gemacht. Die Garnproduktion konnte dementsprechend im letzten Dezennium um 40 Prozent erhöht werden.

Die Gründe für die hervorragende Unternehmensleistung liegen gemäss dem erklärten Credo «Flexibilität, Qualität, Pünktlichkeit» auf verschiedenen Ebenen: günstiger Produktionsstandort mit im Vergleich zur Schweiz noch mässigem Lohnniveau, bereits Mitte der 70er Jahre eingeleitete Umstellung des Sortiments auf Garnen für die Rundstrickerei, damit verbunden eine allgemein günstige Marktverfassung, hoher Qualitätsstandard, erhebliche Leistungen im innovativen Sektor (darunter fällt z.B. die mit einem norwegischen Stricker vor 10 Jahren realisierte Entwicklung funktioneller Sportbekleidung aus Polypropylen) sowie Schoeller-typisches kollegiales Führungsprinzip. Die Garnproduktion, weit ausserhalb Österreichs abgesetzt. Die Exportgeschäfte werden in Skandinavien, den USA, Canada, Deutschland, der Schweiz, der DDR (gegen harte Devisen), aber auch in Australien, Neuseeland, Zypern, Pakistan und Hongkong abgewickelt.